

# Der Remsthal-Bote.

**Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.**

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pf., außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Anzeigengebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

Nr 101.

37. Jahrgang.

Dienstag den 4. Juli 1876.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

### An die Gemeinde- und Stiftungsräthe und die S. S. Verwaltungs-Aktuare.

Dieselben werden aufgefordert, die **Gemeinde- und Stiftungs-Stats**, welche auf 1. Juli 1876/77 verfallen sind, mit der nöthigen Genauigkeit zu entwerfen und bis 1. August d. J., je in doppelter Ausfertigung, hier vorzulegen.

In sämtlichen Stats ist mittelst vorläufigen Abschlusses der Rechnungen von 1875/76 auch das verfügbare Restvermögen von 1875/76 zu berechnen.

Formulare sind in der Buchschen Buchdruckerei hier vorrätzig und können solche als Muster empfohlen werden.

Den 1. Juli 1876.

Kgl. Oberamt.

Kgl. gem. Oberamt.

Schüßler.

Schüßler. Bührer.

Waiblingen.

### An die Schultheißenämter und Gemeindepfleger.

In Betreff der **Steuerlieferung zur Oberamtspflege**, so lange Staatssteuer und Amtsschaden von 1876/77 nicht umgelegt sind, gilt das im Erlaß vom 18. Juli v. J., Nr. 86 d. Bl., Abs. 1 und 3, Aufgetragene, was den Steuererbringern von den Ortsvorstehern besonders zu eröffnen ist.

Den 1. Juli 1876.

Kgl. Oberamt.

Schüßler.

Waiblingen.

### Die Schultheißenämter

der Weinbautreibenden Orte haben in Folge Ministerialerlasses vom 24. v. Mts., No. 151 des Staatsanz., zur Kenntniß der Weinbergbesitzer zu bringen, daß in den **Rebschulen in Erfurt das Vorhandensein der Reblauskrankheit** dargethan worden und damit die Aufforderung an sie zu verbinden, im Falle sie im vorigen oder heurigen Jahr Reben von Erfurt bezogen haben sollten dieß dem Schultheißenamt anzuzeigen, damit untersucht werden kann, ob die Reben von Krankheitsstoff nicht angesteckt seien.

Etwasige Anzeigen wären sofort hieher vorzulegen.

Den 1. Juli 1876.

Kgl. Oberamt.

Schüßler.

Waiblingen.

### Bekanntmachung.

Die Vorschriften in Betreff des Verkaufs von **Reibzündhölzern** sind folgende:

1) Kaufleute dürfen Reibzündmittel in Behältern von schwachem (gehobeltem) Holz oder starkem Packpapier, je in ganz unumangelhaftem Zustand, beziehen und vorrätzig haben, sie haben aber ihre Borräthe daran abgesondert von andern Gegenständen, stets in feuer sichereren Gefäßen oder auf sonstige, gegen Feuergefahr vollkommen schützende Weise zu verwahren.

2) Der Detailverkauf von Reibzündmitteln in anderen Behältern als wenigstens von starkem (gehobtem) Holz ist untersagt, sie dürfen aber in solche Behälter, welche die Käufer mitbringen, umgefüllt werden.

3) An Kinder unter 14 Jahren dürfen keine Zündhölzer abgegeben werden.

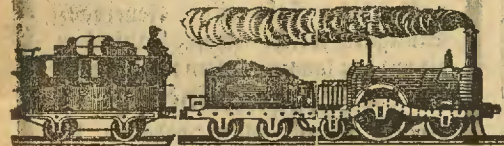
Diese Vorschriften werden hiedurch mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß Uebertretungen derselben nach §. 367 Z. 5 des Reichs-Strafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu fünfzig Thalern oder mit Haft bestraft werden.

Den 1. Juli 1876.

Stadtschultheißenamt.

Stuttgart.

## Veraffordirung von Eisenbahnbauarbeiten.



Dasselbe ist 1723 Meter lang.

Die Arbeiten sind nach dem Voranschlage folgendermaßen berechnet:

1) Erdbarbeiten incl. allgemeiner Zubereitung der Baustelle	60291 M. 67 Pf.
2) Brücken und Durchlässe	88104 M. — Pf.
3) Straßenbauten	11539 M. — Pf.
4) Fluß- und Uferbauten	44715 M. — Pf.
5) Bettung	11197 M. — Pf.

zus. 215846 M. 67 Pf.

Die Pläne, Voranschläge und Bedingnißhefte können bei dem Eisenbahnbauamt Murrhardt eingesehen werden.

Liebhaber zu Uebernahme dieser Arbeiten haben ihre Angebote, welche den Abstreich an den Voranschlagspreisen in Prozenten ausgedrückt enthalten müssen, unter Anschluß von Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift:



„Angebot zu den Bauarbeiten im II. Arbeitsloos der Bauaction Murrhardt“

versehen, spätestens bis

**Freitag den 14. Juli 1876**  
**Mittags 12 Uhr**

bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

An demselben Tage Nachmittags 4 Uhr findet die urkundliche Eröffnung der eingelaufenen Offerte statt, welchem die Submittenten anwohnen können.

Den 30. Juni 1876.

K. Eisenbahnbau-Commission.  
J. B. Oberfinanzrath **Grundler.**

## Die Holzpreise

in dem hiesigen Holzgarten wurden wie folgt regulirt:

buchene Scheiter	17 M. pr. Raummeter,
Nadelholzscheiter	12 M. "
buchene Prügel	13 M. 50 Pf. per Raummeter,
Nadelholzprügel	9 M. per Raummeter.

Waiblingen, den 1. Juli 1876.

K. Geld-Einnehmer.

Waiblingen.

### Verakkordirung der Beifuhr und des Kleinschlagens von Steinen auf den Vicinalstraßen.

Die Beifuhr und das Kleinschlagen der Steine für die Vicinalstraßen und den Etter wird am nächsten

**Samstag den 8. d. Mts., Vormittags 11 Uhr**

auf dem Rathhaus im Abstreich verakkordirt.

Den 3. Juli 1876.

Stadtschultheißenamt.  
Egel.

Waiblingen.

### Vergebung von Bauarbeiten.

Nachfolgende Bauarbeiten am Latein- und Realschulgebäude werden im Submissionsweg vergeben:

Maurerarbeit veranschlagt zu	693 M. 75 Pf.
Gypferarbeit	656 M. 8 Pf.
Zimmerarbeit	350 M. —
Schreinerarbeit	755 M. 70 Pf.
Glaserarbeit	90 M. —
Schlosserarbeit	129 M. 10 Pf.
Flaschnerarbeit	153 M. —
Hafnerarbeit	82 M. —
Delbänndelstrich	385 M. 20 Pf.

Plan, Voranschlag und Bedingungen sind auf dem Rathhaus zur Einsicht aufgelegt.

Submissionsofferte auf diese Arbeiten sind versiegelt, mit geeigneter Aufschrift versehen längstens bis

**Dienstag den 11. d. M. Vormittags 11 Uhr**

dem Stadtschultheißenamt zu übergeben und können der dann erfolgenden Eröffnung die Submittenten anwohnen.

Den 1. Juli 1876.

Gemeinderath.

Waiblingen.

### Stockholz-, (Stumpen-) Prügel- und Wellen-Verkauf.



Aus dem hiesigen Stadtwald kommen zum Verkauf:  
**am Freitag den 7. Juli**

68 Loose meist buchenes Stock- (Stumpenholz) in der Gundelsbacherwand etc. etc.

Zusammenkunft beim Walbgarten, Morgens 8 Uhr,

**Sodann am Montag den 20. Juli**

40 Raummeter forchene Prügel und 4145 forchene Wellen im Hinterbuch.

Zusammenkunft in der Krone in Buch Morgens 8 Uhr.

Hierzu werden hiesige und auswärtige Liebhaber eingeladen.

Den 29. Juni 1876.

Stadtschultheißenamt.

Privat-Anzeigen.

### Anzeige.

Unser Polier **Rietb** ist aus unserem Geschäft ausgetreten, was wir hiemit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

**Bahnhof Waiblingen.**  
**Busch & Henkler,**  
Bauunternehmer.

Waiblingen.

Zu einer kleinen Familie wird auf **Jakobi** ein fleißiges

### Mädchen

gesucht.  
Näheres durch die Expedition.

Deffingen.

### Markt-Anzeige.

Der hiesigen Gemeinde ist durch Erlassung des K. Reg. Erlaubniß erteilt worden, wie die zwei jährlich vorher abgehaltenen **Vieh-, Schwein- und Krämermärkte** für immer zu gleicher Zeit abzuhalten, daher der zweite **am 6. Juli d. J.** in gleicher Weise abgehalten wird, wozu Verkaufs- und Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 30. Juni 1876.

Gemeinderath.

Waiblingen.

### Trauer-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten u. Freunden geben wir mit tiefbetrübttem Herzen die traurige Nachricht, daß unser **L. Ernst** nach längerem Leiden im Alter von 3 Jahren Sonntag Nacht 10 Uhr verschieden ist.

Die trauernden Eltern:  
**Christian & Louise**  
**Weißbarth.**

Waiblingen.

1 Eimer rother Korber **Ausstichwein**

ist zu verkaufen.  
Wo? sagt die Redaktion.

### Die berühmte Schrader'sche Weiße Lebensessenz

v. Apotheker Schrader, Feuerbach-Stuttgart, welche schon Tausenden, die mit den langwierigsten u. schwersten **Magenleiden**

befastet waren, allein geholfen hat und die in den meisten Familien als diätetisches Hausmittel ganz unentbehrlich geworden ist, wird Jedermann bringend empfohlen.

In der heißen Sommerzeit und auf Reisen ist die Essenz auch das beste Vorbeugungsmittel gegen die Ruhr.  
Per Flasche 1 Mark bei **C. F. Buch** in Waiblingen.



Waiblingen.  
In einer hiesigen besseren Wirthschaft  
wird ein solides zuverlässiges

## Mädchen

auf Margarethe oder Jacobi gesucht.  
Zu erfragen bei der Redaktion.

Kommelshausen.

2 oder 3 tüchtige

## Maurer

finden Arbeit bei

Schwegler, Maurermeister.

R o r b.

Es hat sich bei mir ein

## Bernhardiner- Hund,

(Scheck) mit einem  
schwarzen Ohr bei mir  
eingestellt, derselbe kann gegen Futtergeld  
und Einrückungsgebühr abgeholt werden.

Seubach, z. Adler.

Waiblingen.

Ein

## Kinderwägle

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.



In der C. F. Buck'schen  
Buchdruckerei ist zu  
haben:

## „Kursiren von Banknoten“ betr.

à Stück 3 Vfg. (Oberamtl.  
Bekanntmachung im Remsthal-  
boten Nr. 96.

## Württemberg.

**Stuttgart, 1. Juli.** Blitzschlag. Bei dem gestrigen Gewitter Mittags nach 1 Uhr hat ein Blitzstrahl das Dach und die 4 Außenwände des Hauses Nr. 30 der Lerchenstraße (jedoch ohne einen Menschen zu verletzen) in mannigfachster, für Gelehrte in diesem Fache in sehr interessanter Art, beschädigt. Die Drähte innerhalb der äußeren Gypsbede bildeten die Leiter des elektrischen Stromes. Letzterer umging schräg abwärts das ganze Gebäude und beschädigte dasselbe an etwa zehn äußerlich sichtbaren Stellen. Dachziegeltheile und eine große Anzahl von Gypsbrocken fielen zu Boden. Eigentümlich dabei war der außerordentlich starke Schwefelgeruch und die Hitze der vom Blitzstrahl bloßgelegten Balken.

**Esslingen, 27. Juni.** Drei Tagelöhner, welche bei dem Güterbeförderer Eichenhofer in Cannstatt im Dienste standen, wußten sich am 31. Mai d. J. den Schlüssel zum Güterschuppen des Cannstatter Bahnhofes zu verschaffen und benützten ihn dazu, bei Nacht in den Schuppen einzubringen, wo sie 3 mit Eier gefüllte zugenagelte Kisten erbrachen und aus denselben 267 Stück Eier stahlen, welche in Folge des raschen Einschreitens der Behörde bei ihnen vorgefunden wurden. Das k. Kreisstrafgericht hier hat die drei Beschuldigten wegen dieses schweren, gemeinschaftlich begangenen Diebstahls unter Ausschluß von mildernden Umständen, insbesondere wegen des groben Mißbrauchs ihres Dienstverhältnisses, am 23. Juni je zu der Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 3 Monaten und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren verurtheilt. (Egl. Ztg.)

**Wergentheim, 29. Juni.** Gestern fuhr der Wirth H. von Münster von Nichte weg nach Hause und hatte einen Bekannten, Weber H., bei sich auf dem Wagen. An der Steige begann das Pferd zu scheuen. Der Fuhrmann konnte es nicht mehr halten und sprang vom Wagen, während er dem H. zurief, er solle auch folgen, was dieser aber nicht that. Nach einigen Schritten war H. auf die Straße geschleudert und der Wagen zertrümmert. H. war auf der Stelle todt. Der Wirth H. erhielt ebenfalls eine Verletzung am Kopfe, jedoch nicht lebensgefährlich.

**Vom Selzheimer Wald.** Die Feuernte ist in vollem Gang. Wässerungswiesen geben keinen geringeren Ertrag als voriges Jahr, moegen trocknere Wiesen einen bedeutenden Ausfall erleiden, der um so größer ist, als schon längst aus Heumangel Grünfütter geholt werden mußte. Die Saaten stehen prächtig, der Roggen etwas dünn; aber die Mehren um so voller. Obstertrag steht wenig in Aussicht. Von schädlichen Gewittern waren wir bis jetzt verschont. Von Zeit zu Zeit kommt erwünschter, fruchtbarer Regen. — Am Abend des letzten Mittwoch verunglückte ein Fuhrknecht in der Nähe von Pfahlbrunn. Derselbe hatte Rinde zu führen und setzte sich schlaftrunken auf die Deichsel des Wagens. Bald stürzte er herab und kam so unglücklich unter die Räder des Wagens, daß er in Folge der schweren Verletzungen Tags darauf seinen Geist aufgab.

**Friedrichshafen, 30. Juni.** Ein Unfall ist von hier zu berichten, der einen talentvollen jüngeren Beamten traf. Herr Justizassessor Wiest von Ettmann wollte sich am gestrigen Feiertage nach Langenargen begeben und ritt das Pferd des ihm befreundeten Grenz-Controleurs Schrader von dort. Unterwegs scheute das Pferd, ging durch und warf den Reiter ab. Herr Wiest erlitt hierbei schwere Verletzungen und liegt zur Zeit noch bewußtlos im Wäldersmüthshaus zu Oberdorf bei Langenargen. — Heute Nachmittag 12 $\frac{1}{2}$  Uhr kamen die Offiziere des in Konstanz garnisonirenden Bataillons des Inf. Regts. Nr. 114 mit dem babilischen Salon dampfer „Kaiser Wilhelm“ und ihrer Regimentsmusik hier an, und erwarteten hier ihre Kameraden des Weingarter Regiments Nr. 120, welche mit dem 1 Uhr-Zug ankamen. Hierauf fuhr die Gesellschaft nach Lindau, woselbst sich auch die österreichischen Offiziere des Bregenzener Jägerbataillons einfanden. Die bayerischen Offiziere aus Lindau, Reipten und Landsberg erwarteten ihre Gäste am Landungsplatze und geleiteten sie in den so schönen Schützengarten, woselbst nun die vereinigten Waffenbrüder der vier Uferstaaten den Mittag in fröhlicher Weise zubrachten.

**N Ravensburg, 28. Juni.** Der Schwurgerichtshof verurtheilte heute den Fridolin Dangelmaier von Schussenried, der seine Schwiegermutter erdroffelte, wegen Mordes zur Todesstrafe durch Enthauptung.

## Oesterreich.

**Wien, 30. Juni.** Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Bukarest, die rumänische Regierung habe wegen der beabsichtigten Operationen der türkischen Donauflotte gegen Serbien Schritte bei den Garantemächten gethan. — Die Polit. Korr. bemerkt zu ihren Belgrader Nachrichten über einen dort befürchteten türkischen Offensivstoß, daß die Pforte aus politischen Gründen die Offensive nicht ergreifen, sondern sich eventuell angreifen lassen werde. Der Eröffnung der Operationen werde serbischerseits ein letzter formeller Schritt vorausgehen. — Aus Cetinje meldet die Polit. Korresp. bestimmt die Existenz eines vor 14 Tagen ratifizirten serbisch-montenegrinischen Allianzvertrages.

## Rußland.

**Petersburg, 30. Juni.** Gegenüber wiederholten zweifelhaften Meldungen hinsichtlich des Zusammentreffens der Kaiser von Rußland und Oesterreich wird hier versichert, es stehe fest, daß die Zusammenkunft stattfinden, wie schon aus den an die amtlichen und Hofkreise ergangenen Anordnungen hervorgehe. — In Belgrad ist auf direkten Befehl des Kaisers seitens des dortigen russischen Vertreters bis zuletzt alles aufgeboden worden, um den Fürsten vom Ueberschreiten der türkischen Grenze abzuhalten. Der Fürst erklärte jedoch, er könne, von der Bevölkerung gebrängt, dem Vorgehen der Türken in Bosnien und den Verletzungen der serbischen Grenze nicht ruhig zusehen; er glaube, daß, wenn der früher ventilirte Vorschlag, ihn, bei voller Wahrung der Souveränität des Sultans, zum Vizekönig von Bosnien zu ernennen, von der Pforte angenommen worden wäre, die Bewegung und die Unsicherheit der Verhältnisse aufgehört hätte; die Pforte wolle aber keine Unterhandlungen mit Serbien, deßhalb müsse er der Stimmung des Landes Gehör geben und dasselbe schützen.

## Türkei.

— Die türkische Armee. Reguläre Truppen: 80,000 Mann Infanterie der Nizam und 90,000 Mann Infanterie der Redif oder Reserve; 20,000 Mann Kavallerie der Nizam (Linie) und 10,000 Mann Cavallerie der Redif; 10,000 Mann Feldartillerie der Nizam; dann 12,000 Mann Gendarmen zu Fuß und zu Pferde, welche eine Elitentruppe bilden; und 3000 Mann Genietruppen, also im Ganzen ein reguläres Heer von ungefähr 200,000 Mann, wenigstens einigermaßen in taktischen Bewegungen geübt. Irreguläre Truppen: 1) Baschi-Bosuks zu Fuß 50- bis 55,000 Mann, zu Pferde 8- bis 9000 Mann; 2) berittene Beduinen aus Asien und Afrika etwa 10,000 Mann; 3) albanesische Miliz; 2000 Mann Schützen; 4) Miliz der bosnischen Mahomedaner 14,000 Mann zu Fuß, 2 und 2—3000 Mann zu Pferde. Hierzu kommen noch 3—4000 Mann tüchtiger Soldaten zu Fuß und zu Pferde, aus eingewanderten Tscherkesen bestehend; im ganzen also ungefähr 100,000 Mann.

— Die serbische Armee. Jeder Serbe ist vom 18. bis 50. Jahre zum Militärdienst verpflichtet. Die Ausbildung zum Wehrdienst erfolgt in jeder Gemeinde an Sonn- und Feiertagen durch beurlaubte Soldaten der Linie, welche selbst nur aus 3500 Mann besteht. Im Frühjahr findet zweimal, und während 2 Tagen jedesmal, die Sammlung aller Militärfähigen in ihren Kompagnie- und Bataillonbezirken statt, und im Herbst werden die Wehrmänner auf 14—20 Tage zu großen Manövern einberufen. Für die Miliz gibt es zwei Aufgebote. Serbien mit 1,250,000 Einwohner und einem Kriegsbudget von 800,000 Fl. stellt 70 Bataillone, 20 Eskadronen, 100 Geschütze und 30,000 Mann Reservisten ins Feld. Die Wehrmänner Serbiens in der Nationalarmee erhalten nur Waffen und Munition, aber keinen Sold.



## Zwei Familien.

Novelle von Ernst Streben.

(Fortsetzung).

Er trat langsam, wie überlegend und mit leisen Schritten näher, als wolle er keinen Schlafenden stören: dann schaute er im Zimmer umher, welches von dem flackernden Feuer im Ofen — die Lampe war aus Sparsamkeit ausgelöscht worden — mit grellen Streiflichtern theilweise beleuchtet war. — „Guten Morgen, Karoline!“ sagte er mit heiserer Stimme; dann schob er sich einen Stuhl herzu und setzte sich, das Gesicht seitwärts gewendet. Er schanderte zusammen, als ob ihn fröre. — Einige Minuten lang schwiegen Beide. In das sorgenvolle Sinnen und Grübeln der Frau war seine stille, ungeahnte Erscheinung fast wie ein Traum- bild hereingetreten. So tief hatte sie die Seele hinein versenkt gehabt, daß sie nicht sogleich Worte für die Wirklichkeit fand; und er saß so stumm da, den Kopf auf die Brust gesenkt; stumm wie ein Geist. —

„Ferdinand,“ sagte sie mit einmal erschrocken, „bist du krank? Woher kommst du so früh?“ — „Früh?“ wiederholte er mit einer sonderbaren und bewegt klingenden Stimme, „früh, sagst du? Ist es noch früh? Ich dachte nicht.“ — Er schwieg wieder. — „Nicht früh für mich,“ jagte sie betreten. „Aber, um Gotteswillen! Kommst du vom Hause, oder bist du die Nacht nicht dagewesen? Ist etwas vorgefallen?“ — „Ist es denn so gar besonders,“ sagte er gezwungen, „daß ich herkomme? Ihr scheltet mich, wenn ich's nicht thue. Wo ist der Vater?“ Er blickte suchend umher. „Schläft er noch? Ich möchte ihn gern sehen.“ — Das Feuer im Ofen loderte noch einmal hell und leuchtend auf, ehe es in sich zusammen sank; die Schwester sah ihn von der Flamme grell beschienen. Ein jäher Schreck durchfuhr ihre Seele; eine bange unerklärliche Ahnung trat plötzlich wie ein Gespenst vor sie hin und schnürte ihr die Brust zusammen. „Jesus, mein Heiland!“ sagte sie fast bebend und die verhaltene Angst klang aus ihrer Stimme; „Ferdinand, lieber Ferdinand, was ist geschehen, wie siehst du aus!“

Sein Haar lag in Strähnen auf der wackeligen Stirn, als wäre es von Nässe festgelebt; seine Augen waren tief eingesunken und starrten mit einem unheimlichen, wilden Ausdruck; in seiner ganzen Erscheinung lag etwas Verfürtes, Gereiztes, nicht Gehöriges. „Du bist unsinnig!“ stieß er kurz hervor und sprang auf. „Wo ist der Vater? Ich muß weiter gehen!“ — „Bleib!“ sagte sie, ihn zurückhaltend. „Vater ist zum Spielen nach —“ sie nannte den Ort. Lieber, guter Bruder! Ach, ich weiß nicht, ich ängstige mich unaussprechlich! — Du hast ja immer sonst Vertrauen zu mir gehabt, deiner ältesten Schwester, die dich als Kind auf ihren Armen getragen und immer so von Herzen geliebt hat! Du hast immer an mir gehangen, hast mir alles gesagt, sage mir — o Gott! — es ist etwas Schreckliches geschehen!“ — Sie brach in Thränen aus. — Er wankte, er war erschüttert. Er kämpfte innerlich und seufzte gepreßt, indem er die Hände in einander wand, daß sie knackten, ohne daß er wußte, was er that. — Eine Minuten lang dauernde bange Pause herrschte zwischen den Geschwistern. Man konnte aus dem Zimmerchen nebenan das ruhige Athemholen der kleinen schlafenden Mädchen hören. Der Bruder war wieder auf den Stuhl zurückgesunken und barg ächzend das Gesicht in den Händen, während Schauer, die er vergebens zu unterdrücken strebte, seinen Körper schüttelten. Sie stand flehend, angstvoll, die Hände zu ihm empor gehoben, vor ihm. —

Da ermannte er sich. „Dummes Zeug!“ sagte er rau. „Du quälst mich mit deinen Fragen! Fragst du nicht vorher, ob ich krank sei? Nun wohl, ich glaube, ich bin es wirklich. Gib mir etwas Warmes, mich friert!“ — „Gern, lieber Ferdinand!“ versetzte sie; „ich will dir Thee holen. Einen Augenblick nur warte!“ Sie wollte hinaus. — „Nein, nein!“ rief er hastig, „so geh doch nicht fort! Hast du Kaffee gekocht, so gib mir. Das ist das Beste; nur etwas Warmes. Aber schnell!“ — Sie ging eilig, schenkte ihm ein und goß Milch dazu, er trank mit Begierde. — „Ach, das thut wohl!“ sagte er, und seine Zähne klapperten hörbar an einander, indessen sie ihm schnell eine zweite Tasse zubereitete. „Das wärmt so angenehm! Gute Karoline!“ Er faßte und drückte ihre Hand. — Sie horchte nach der Thür. „Ich glaube Alex kommt mit dem Brode. Warte einen Augenblick, bis du dazu essen kannst.“ — „Nein, nein!“ Er sprang wieder auf. „Ich habe genug, ich muß wieder fort! Leb wohl, Lina!“ Seine wie Eis kalte Hand hatte die ihrige wieder gefaßt und drückte sie so stark, daß es ihr wehe that. „Grüß den Vater von mir und sage ihm“ — Er seufzte hoch auf, blickte rund im Zimmer umher. „Ach,“ sagte er plötzlich mit überwältigendem Gefühl der Reue und des Schmerzes, „ihr lebt so kümmerlich und der arme, alte, redliche Vater! — Gott! — Und ich!“ Er preßte die Hand vor die Stirn und stand mit vorübergebeugtem

Körper da. Sie wollte wieder mit ihrer Angst, mit ihren Fragen auf ihn eindringen; er wehrte mit einer Handbewegung ab. — Ihr stockte fast der Athem vor Beklommenheit und Erregung. — „Ich muß fort!“ sagte er tonlos noch einmal, „ich muß!“ — Alex war eingetreten mit dem Korbe; Ferdinand wandte sich schnell zu der Schwester, schloß sie einen Augenblick in die Arme und küßte sie; dann den Knaben. „Grüß den Vater, behaltet mich lieb!“ — Er hatte schon die Thür erreicht. „Lebt wohl!“ — Er war verschwunden und seine raschen Fußtritte verhalten bald, während die Hofthür hinter ihm klingelte und zufiel.

„Was ist mit dem Onkel?“ fragte der verwunderte Knabe, ihm nachblickend. „Will er abreißen, fort von hier?“ — „Vielleicht wohl; ich weiß nicht!“ erwiderte die Mutter, ohne zu wissen, was sie sagte. Sie fühlte einen Stich im innersten Herzen; eine schreckvolle, namenlose Bangigkeit war über sie gekommen; ihre Brust war schmerzlich zusammengepreßt, eine drückende, ungeheure Last beklemmte sie. Sie rang nach Fassung und ging die Kinder zu wecken. „Gott, o mein Gott!“ stöhnte sie in halber Geistesabwesenheit sich über ihre Betten beugend; „barmherziger Vater, laß, o laß es nicht geschehen; laß die entsetzliche Ahnung nicht wahr werden! Behüte ihn, o mein Gott!“ —

Es ward nach und nach heller, der späte Tag brach herein. Von den mancherlei Geschäften und Besorgungen des Haushalts in Anspruch genommen, rüstete die Frau mit aller Macht ihre Sinne zusammen und bemühte sich ruhiger, gefasster zu werden und sich das Erlebte als nicht bedeutend vorzustellen. Aber vergebens! Bei dem geringsten Geräusch fuhr sie zusammen, wie auf einer strafbaren That ertappt; ihre Kniee wankten, ihre Hände zitterten, und das Gefühl von innerer Bangigkeit und schwüler Ahnung wollte nicht von ihr weichen, so sehr sie sich auch bemühte stark zu sein und die marternden Gedanken zu verschweigen, die doch immer wieder und wieder kamen und ihre zitternde Seele folterten.

(Fortsetzung folgt.)

Waiblingen.

### Brodpreise vom 1. Juli 1876.

2 Pfd. weißes Brod kosten bei sämtlichen Bäckern	28 Pf.
4 Pfd. schwarzes Brod kosten bei Grieb und Dobler	50 Pf.
bei Bregler, Chr. Kauffmann, M. Lang, Plessing, Müller, Bürkle, Pfeleiderer, G. Lang, Baun, Lapple, Pfund, Pfander, Böhlinger, und K. Kauffmann,	48 Pf.
bei den übrigen Bäckern	46 Pf.
1 Paar Wecken wiegt bei Pfund u. K. Kauffmann	115 Gr.
bei Wergenthaler, Bregler, Chr. Kauffmann, Dobler, M. Lang, Stütz, Müller, Bürkle, Grieb und Pfander	118 Gr.
bei Plessing, Pfeleiderer, G. Lang, Baun, Lapple, Böhlinger und Holzwarth	120 Gr.

### Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt vom 29. Juni 1876.

Getreide- Gattungen.	Durchschnitts-Preise.				Höchster Preis.	Niederster Preis.
	Höchster	Mittler	Niederster	Preis.		
Dinkel per Etr.	9   16	9   6	9   9	9   40	8   90	
Haber per Etr.	9   91	9   75	9   64	10   10	9   50	

**Settinja, 2. Juli.** Nach heute vor der fürstlichen Residenz gehaltenem Gottesdienst wurde dem versammelten Volke verkündet, daß der Krieg an die Türkei erklärt sei. Hierauf Ansprache und Fahnenübergabe an das in Schlachtordnung aufgestellte Heer durch den Fürsten von Montenegro, welcher sodann mit dem Heere gegen die Herzegowina abmarschirte.

**Belgrad, 2. Juli.** Heute ist die Kriegsproklamation des Fürsten erschienen, Kriegszustand publizirt.

**Wien, 2. Juli.** Sicherem Vernehmen nach werden Andrassy und Gortschakoff der Reichsstädter Kaiserzusammenkunft bewohnen.

**Wien, 2. Juli.** In einer Extraausgabe der Polit. Corr. wird der Wortlaut der Serbischen Kriegsproklamation veröffentlicht. Aus Belgrad wird derselben Korrespondenz gemeldet: Den Bosniern wird durch Proklamation angezeigt werden, daß allerorts neue Behörden Namens des Fürsten Milan eingesetzt werden sollen. In den nächsten Tagen geht von Belgrad ein Spezialgesandter nach Athen. — Aus Ragusa berichtet die genannte Korrespondenz, daß die bisher bei Geko befindliche türkische Armee sich nunmehr bei Mostar konzentrierte.

Belgrad den 1. Juli. Die serbische Armee hat an drei Punkten, an der Drina, bei Gazewatz (am Timof) und bei Alexinatz heute Nachmittag die Grenze überschritten. Die Montenegro-Bundesgenossen haben die Grenze ebenfalls überschritten. (N. Z.)